

Slaven des Teufels; die ihr lieber Juden, Türken und Atheisten, das ist Gottesläugner werden wollet, als die Lehre der heil. Väter annehmen, und ihren Fußstapfen folgen!

Wie könnt ihr aufrichtig demüthig und wahre Jünger Christi werden, so lange euch die Hoffart so beherrscht, und die Bosheit der Ketzereien eure Herzen so ganz verhärtet und die Augen eures Verstandes also verblendet hält? Zulezt, wie solltet ihr Gott fürchten und ihm seine Ehre geben können, die ihr ihn mit einem so unbeugjamen Nacken und unverschämter Stirn in seinen auserwählten Gefäßen und lieben Heiligen lästern dürfet?

Ich muß mich über die Maßen wundern, daß ihr nicht schamroth werdet, wenn ihr leset, wie Sanct Augustin dem Kexer Julianus Pelagius begegnet ist mit den Worten: „Ich habe die lichtvollen Beweise und Sprüche der Väter gesammelt, auf daß Du durch sie Dich fürchten lernest, doch nicht vor ihnen, sondern vor Dem, der sich dieselben zu nützlichen Gefäßen gebildet hat und zu heiligen Tempeln; welche schon über die Sache geurtheilt haben, da ihnen noch Niemand vorwerfen konnte, als hätten sie wider Recht und Billigkeit irgend eine Partei ergreifen, oder dem einen oder andern sich günstig oder zuwider erzeigen können.“¹

Habe ich dasselbe nicht auch gethan? Und in dieser guten Meinung befehle ich euch der Hand des Herrn, und dem Wunsche und der Bitte, daß er die Augen eures Verstandes erleuchte, und euch einen besseren Sinn verleihe.

Datum zu Düsseldorf den letzten December Stylo novo 1648.

Euer Liebden

Dienstwilliger Diener in der katholischen Wahrheit
Matth. Zelhorst.

Zweiter Brief der Prädicanten an Mathias Zelhorst,
gewesenen Pastor zu Hengelo, jetzt zu Düsseldorf wohnend.

Domine Zelhorsti! Euer Liebden ist es nicht unbekannt, daß Ihr eine geraume Zeit nicht von Monaten, sondern von Jahren unter dem Titel eines Vorstehers der wahren christlichen Religion, die auf Gottes geschriebenes Wort allein gegründet ist, und bei uns ausgeübt wird, eine fremde Persönlichkeit, einen verdeckten und heimlichen Feind, einen bösen Arbeiter abgegeben und vorgestellt habet, bis Ihr zuletzt zu verschiedenen Zeiten genöthigt seid, von Eurem Glauben Rechenschaft abzulegen, dem Ihr aber durch

¹ Eorum sententias, quantum sufficere videbitur, sine ulla editas ambiguitate digessi. ut in eis timeas non ipsos, sed illum, qui sibi illos utilia vasa formavit et sancta templa construxit, qui tunc de ista causa judicaverunt, quando in eos nemo potest dicere perperam cuiquam vel adversari vel favere potuisse.» Lib. 2 in Epilogo cont. Julian. Pelag.

betrüglische Gründe auszuweichen gesucht habet, bis Ihr Euch dann endlich als einen Spötter und offenbaren Feind des Kreuzes Christi dargestellt habet.

Unsere Handlungsweise, um Euch und die Eurigen wieder auf den alten rechten Weg zu bringen, ist Euch wohl bewußt. Hat man nicht, da Ihr noch bei uns waret, mit Euch eine Conferenz gehalten, um Euch aus Gottes Wort und selbst aus den Vätern von Euren Unwahrheiten und Falschheiten zu überzeugen? Aber ihr wolltet nicht hören, sondern bleibt an Eurem Becanum hängen. Sind nicht mehrmals an Euch seriöse Briefe geschrieben, nachdem Ihr Euch mit Eurer Familie eines Nachts in frühester Morgenstunde nach Anholt gestohlen hattet, ungeachtet Ihr vom Dienste entbunden waret, um Euch Zeit zu geben, daß Ihr Euch mit Gott aus seinem Worte besprechen könntet, und wir so manchmal unsere Hülfe, wenn es Euch beliebte, zu Eurer Belehrung Euch anboten? In genannten Briefen ist Euch der große Abfall dargestellt, wodurch Ihr und die Eurigen den Weg Gottes gelästert habet, und noch lästert, indem ihr übertretet in's Reich der Finsternisse und des Verderbens. — Welch' große Langmuth hat die Classis gebraucht, um nicht zum Aeußersten zu kommen, nämlich zum schärfften Mittel, Euch von Gottes Kirche und also von Christo dem Haupte selbst abzuschneiden. Aber ach! bis jetzt hat man nichts bewirken können, als daß Ihr nach altem Gebrauch mit zweideutigen Worten die Kirche Christi zu läugnen sucht, bis Ihr Euren betrüglischen Zweck möget erreicht haben.

So hat auch die C. Classis noch vor der letzten Reise im Namen Christi Euch und die Eurigen gebeten, Ihr möchtet Euch doch mit Gott und mit seiner Gemeinde versöhnen lassen, und ihm die Ehre geben durch ein aufrichtiges Bekenntniß, daß Ihr abgeirret seid von dem ewigen Evangelium; Ihr möchtet doch den Weg der Finsternisse und des Verderbens wieder verlassen, und zu Jesus dem Lichte der Welt, der Quelle des Lebens und dem Seligmacher der Welt zurückkehren, damit, nachdem Ihr der Gemeinde Jesu Christi gehörige Genugthuung geleistet, Euch dieses Alles in Jesu Christo möge vergeben werden, und Ihr in den Schooß der wahren Kirche Christi, welche ein Pfeiler der Wahrheit ist, wiederum möget aufgenommen werden.

Wenn ihr aber widrigenfalls im Bösen und Verderben beharret, so wird die Classis genöthigt sein, das Letzte zu ergreifen, um Euch und die Eurigen nach der Handlungsweise des Apostels Paulus, wiewohl mit Betrübniß, dem Satan zu übergeben. Bedenket einmal, was für ein Schicksal es ist, kein Loos und Theil zu haben an dem Worte des Lebens, und aus dem Reiche Christi, nicht der sterblichen Menschen, ausgeschlossen zu sein. Es wird Euch dieses nun hiermit ausdrücklich bekannt gemacht, damit wir in instanti oder längstens in drei Wochen Eure offene Erklärung entgegennehmen. So nicht, dann werden die Inspectores beordert,

nach Verlauf dieser drei Wochen nach der Insinuation des Gegenwärtigen, mit Euch und den Eurigen zu procediren durch den Schlüssel des christlichen Bannes, von Jesus der Kirche gegeben, Anderen zum Exempel.

Gott erbarme sich Euer und der Eurigen, und gebe Euch, daß Ihr in Euch gehet und reumüthig werdet, und zu einer göttlichen Reue gelangen möget.

Gegeben in unserer classicalen Versammlung zu Zütphen den 5. April 1649.

Euer Liebden wohlmeinde Freunde der Classis von Zütphen und in ihrer Aller Namen unterschrieben.

Corn. J. van Elst, Classis scriba Eccles.
in Hum. und Keppel.

Antwort auf diesen Brand-Brief.

Gratiam et salutem ab eo, qui est, et qui erat, et qui venturus est.

Hochgelehrte Männer und Confratres der zütphenschen Classis.

Was kommt ihr nun wieder mit diesem Briefe herangetrabt, und zwar durch einen Boten aus eurer Mitte selbst?

Das muß etwas Besonderes und Großartiges zu bedeuten haben. Ich dachte, euer Bemühen und vieles Schreiben habe nun ein Ende wegen der Klagen, daß doch alles vergebens sei, und daß ihr nur noch einmal schreiben wolltet, was ja schon geschehen ist. Wozu dann noch dieses Schreiben? Doch was frage ich; der Brief sagt es selbst. Daß ihr nämlich, so ich euch kein Gehör geben, und nach euren Pfeifen tanzen will, ehe ihr euer Affenspiel und Narrenwerk beginnt, ehe ihr den Schlüssel eures Bannes in die Thüre steckt, um uns hinauszuschieben, noch erst zum Verweise mich daran erinnern wollet, welche Person ich bei euch gespielt habe, um damit neben den Thüren zu gehen, und zu plappern, wie ihr vorher auch gethan habt, und noch thut, und den Brüdern und Schwestern vorzulügen, daß Culeneier Gänseeier seien, daß eure Schalkheit reine Aufrichtigkeit sei, und daß die Streiche und Rücken, welche ihr hinter den Ohren habet, ein reines evangelisches Wirken sei. Doch von diesem abgesehen (weil mir nichts daran gelegen ist, wie die Brüder und Schwestern es verstehen und nehmen), damit ihr nicht über mich euch beklagen könnet, so gebt nun wohl acht und schauet, aus welchem Köcher diese Pfeile kommen. Denn ich gedenke nun, ganz in eurem Style, den ich augenblicklich für den passendsten halte, zu schreiben, damit ihr nicht präsumirt und mich auslachtet, daß ich jetzt an meinem Becanus allein sei hängen